

erwähnt wurden, während das Beispiel Breslau's, wo seit geraumer Zeit, durch Göppert's Fürsorge und Ausdauer, mit geringen Mitteln ein solches Museum entstand, nicht verfehlen kann, zur Nachahmung zu leiten.

Klotzsch's Pistien und Begoniaceen.

Im Aprilhefte der Hamburger Gartenzeitung wurde es Dr. Klotzsch von Seiten eines Anonymus zum Vorwurfe gemacht, dass er die Pistien und Begoniaceen zu sehr zersplittert habe, viele der neuen Gattungen nach Leuten benannt, die eine solche Ehre nicht verdient, den Namen einer Borragineen-Gattung (*Trachey-lanthus*) einem Begoniaceen-Genus verliehen, überhaupt so schlecht gearbeitet habe, dass man im botanischen Garten zu Berlin von den beiden Monographien keine Notiz nehmen werde und die deutschen Botaniker sich schämen müssten, würden ihre Leistungen im Auslande nach demselben Maassstabe gemessen, der an die des Dr. Klotzsch gelegt werden müsse.

Diese Vorwürfe beruhen meistens auf subjectiven Ansichten und lassen sich daher nicht gut widerlegen. Nach der Ansicht des Anonymus mögen allerdings die Pistien und Begoniaceen zu sehr zersplittert, die Gattungsnamen nach Leuten gewählt, die eine solche Anzeichnung nicht verdient haben, und die beiden Monographien im Allgemeinen so schlecht sein, dass die deutsche Wissenschaft sich ihrer schämen muss. Aber was schadet die Ansicht eines einzigen Anonymus? Durchaus gar nichts! Niemand wird sich durch dieselbe abhalten lassen, die Monographien zu studiren und Alles, was er Brauchbares für sich darin findet, zu benutzen. Oder was schadet es, wenn der Anonymus in dem Wahne befangen ist, der botanische Garten zu Berlin werde von Klotzsch's Begoniaceen-Elaborat keine Notiz nehmen? Oder was wird es dem Ruhme des Dr. Klotzsch Abbruch thun, dass das Versehen begangen wurde, einen älteren Gattungsnamen nochmals zu gebrauchen, ein Versehen, das einige Federstriche wieder gut machen können?

Wir halten den Inhalt des Artikels gegen Dr. Klotzsch so ungemein gleichgültig, dass wir uns nicht die Mühe geben, näher darauf einzugehen; wir können jedoch nicht umhin, den Geist, in welchem der Angrill gemacht wurde,

auf das Schärffste zu tadeln. Der Angreifende — dessen Styl leicht zu erkennen ist — möge in Zukunft wohl bedenken, dass er sich selbst durch dergleichen Aufsätze nichts als gerechtes Missfallen zuzieht, der Wissenschaft aber geradezu schadet, indem er solche fleissige und brauchbare Gelehrte, wie den verdienstvollen Verfasser der Pistien und Begoniaceen, vor den Kopf stösst und da Aufmunterung versagt, wo sie gespendet werden sollte.

Die Kap'sche Wachsheeren-Pflanze (*Myrica cordifolia* Linn.).

(Nach L. Pappé's *Silva Capensis*.)

Vor einem Jahrhundert war unter den Gelehrten wie Nichtgelehrten die Ansicht verbreitet, Wachs sei eine blos vegetabilische Substanz, ein pflanzlicher Urstoff, der besonders in den Staubbeuteln der Blumen, den Pollen, seinen Wohnsitz habe, wo ihn Bienen sammelten, vermittelst eines thierischen Processes umgestalteten und schliesslich zum Bau ihres Zellenhauses verwendeten. Neuere Forschungen, besonders die genauen Beobachtungen und scharfsinnigen Experimente Huber's haben jedoch jene Ansicht als irrig erkennen lassen und bewiesen, dass Bienenwachs in der That eine eigenthümliche Secretion der arbeitenden Biene ist. Wachs ist aber auch ein vegetabilisches Product, welches sich oft, nicht allein an der Oberfläche vieler Blätter, sondern auch auf der Epidermis verschiedener Früchte, z. B. der Pflaume, der Weintraube, der Feige etc. (wo es, in letzteren Fällen, den sogenannten Reif bildet und anscheinend den Zweck hat, einen gewissen Schutz gegen Feuchtigkeit zu gewähren) zeigt. Es gibt ausserdem Pflanzen, welche Wachs massenweise erzeugen, und zu diesen gehört die Gattung *Myrica*. Wachs von *Myrica cerifera* Linn.) (der Candle-berry-myrtle der Amerikaner), ein Strauch, der in den Sümpfen und an feuchten Stellen Caroliniens, Virginiens und Pennsylvaniens gemein, ist schon seit länger als einem Jahrhundert ein Handelsartikel gewesen und scheint in der Gestalt von Kuchen von den amerikanischen Colonien bereits vor dem Unabhängigkeitskriege nach England gebracht worden zu sein. Am Cap der guten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Klotzsch's Pistien und Begoniaceen. 162](#)